

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1981)
Heft: 1-2

Artikel: Einige Daten = En vrac
Autor: Matile, François / Baratelli, Jérôme
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verurteilung wegen der Zur-Schau-Stellung des Bildes. Denn mit der Einziehung wird auch eine Ausstellung des Bildes in einem Rahmen, der die religiösen Gefühle anderer achtet, verhindert. Sie schießt damit in ihrer Wirkung über das Ziel hinaus. Gerechtfertigt ist somit eine Einziehung noch nicht auf Grund der Verurteilung als solcher, sondern nur wenn auf Grund konkreter Indizien die Gefahr besteht, dass trotz der Verurteilung das Kunstwerk zu schweren Beeinträchtigungen der Rechtsordnung missbraucht werden wird. Es erscheint fraglich, ob diese Voraussetzung 1960 im Fahrner-Prozess gegeben war.

Ohnehin ist das Institut der Einziehung bei Kunstwerken eine höchst fragwürdige strafrechtliche Sanktion : Zuge schnitten auf Verbrechenswerkzeuge wie Mordwaffen oder Dietriche, bei denen die Notwendigkeit zur Beseitigung auf der Hand liegt, ist es bedenklich, den Gedanken der Einziehung auch auf künstlerische Gegenstände zu übertragen. Denn wie die Öffentlichkeit ein Kunstwerk aufnimmt, hängt oft von den geistigen Strömungen einer bestimmten Epoche ab, die ihrerseits wieder Einfluss auf die strafrechtliche Beurteilung haben müssen.

VI

Auch dies wird im Fahrner-Prozess deutlich : Das gleiche Gericht (wenn auch nicht die gleichen Richter), das 1960 die Einziehung des Bildes angeordnet hat, gibt es 20 Jahre später wieder frei und zwar vorbehaltlos, also ohne die Auflage, es einem Museum zu übergeben. Diese Änderung des ursprünglichen Urteils war u.a. möglich, weil das Gericht zurecht angenommen hat, dass sich die Anschauungen darüber, was als religiös verletzend zu gelten hat, in den letzten 20 Jahren erheblich gewandelt haben. Es bestätigt damit, dass eine Aussage über die Vereinbarkeit eines bestimmten Kunstwerkes mit der Rechtsordnung absolut nicht möglich ist, sondern immer nur bezogen auf einen bestimmten Zeitpunkt. Diese Relativität jedes gerichtlichen Urteils über Kunstwerke sollte deshalb die zwingende Konsequenz haben, dass einmal ein eingezogenes Kunstwerk nie vernichtet und zum anderen, dass die Notwendigkeit der Einziehung nach einer bestimmten Zeit neu überprüft wird. Es scheint, dass das Appellationsgericht dies schon in seinem Urteil von 1960 gesehen hat. Denn andernfalls hätte seine ausdrückliche Anordnung, das Bild der Staatsanwaltschaft zur Verwahrung zu übergeben, keinen Sinn gehabt.

So hat denn der Fahrner-Prozess, so bedauerlich man die Einziehung des Bildes vor 20 Jahren auch ansehen mag, auch seine positive Seite gehabt : Die Grenzen der Einziehung von Kunstwerken und die Möglichkeit der nachträglichen Freigabe sind deutlich geworden. Und damit hat das, was Kunstfreiheit bedeutet, eine Konkretisierung erfahren.

La condamnation en tant que telle ne suffit pas pour justifier la saisie. Il faut, sur la base d'indices concrets, prouver que malgré la condamnation de l'oeuvre le danger qu'elle puisse être utilisée de façon à porter atteinte à l'ordre juridique subsiste. Il semble discutable que ceci ait été le cas en 1960 dans le procès Fahrner.

De toute façon, l'institution de confiscation est une sanction pénale très discutable dans le cas des oeuvres d'art : comparativement à des instruments de crime comme des armes meurtrières pour lesquelles la saisie est indispensable, il est inquiétant de voir transposer cette notion à des objets d'art. La façon dont le public réagit à une oeuvre d'art dépend souvent des courants de pensée d'une époque donnée qui doivent à leur tour influencer les jugements pénaux.

VI

Cela se ressent aussi dans le procès Fahrner : le même tribunal (même s'il ne s'agit pas du même juge) qui a ordonné la saisie du tableau en 1960, le relâche 20 ans plus tard sans restrictions, c'est-à-dire sans même l'obligation de le remettre à un musée. Cette modification du jugement initial a été possible, entre autres, parce que le tribunal a fini par admettre que, ce que l'on considérait comme une atteinte aux convictions religieuses, a sensiblement évolué ces dernières années. Et cela prouve qu'il est impossible de se prononcer sur l'incompatibilité d'une oeuvre d'art avec l'ordre public, car elle est toujours fonction d'une époque donnée. Cette relativité de chaque jugement amène à tirer la conséquence impérative d'une part, qu'une oeuvre d'art saisie ne doit pas être réduite à néant, et d'autre part que la nécessité de saisie de l'oeuvre soit, après un certain temps, remise en question. Il semble que la cour d'appel, lors de son jugement de 1960, s'en soit déjà rendu compte car dans le cas contraire, l'ordre formel de mettre le tableau en dépôt auprès du parquet n'aurait eu aucun sens.

Aussi regrettable que puisse paraître la saisie du tableau il y a 20 ans, le procès Fahrner a eu une influence positive ! La limitation des saisies d'oeuvre d'art ainsi que les possibilités de levée de la réquisition ultérieure sont maintenant plus nettes et plus précises. Et ainsi le champ de la liberté artistique se concrétise.

Einige Daten

François Matile und Jérôme Baratelli

1370 - Papst Urban V lässt eine Statue von Herkules unter den Fundamenten seines Palastes vergraben, um alle Spuren von Götterverehrung zu verwischen.

1514 - "Wir haben mehr Denkmale aus römischer Zeit zerstört, als die Gothen und Vandalen zusammengenommen" empörte sich Raffael in einem Brief an Papst Leo X. Tatsächlich hatte das antike Rom jenem der Renaissance als Steinbruch gedient.

En vrac

François Matile et Jérôme Baratelli

1370 : le pape Urbain V fait enterrer une statue d'Hercule sous les fondations de son palais afin de supprimer toute survivance de l'idolâtrie.

1514 : "On a plus détruit de monuments romains que les Goths et les Vandales réunis" s'élevait Raphaël dans une lettre au pape Léon X. La Rome de l'Antiquité a en effet servi de carrière à celle de la Renaissance.

1573 - Weil sein "Abendmal von Jesus und den Jüngern im Hause des Simon" den von der Gegenreform aufgestellten Kriterien nicht entspricht, muss Veronese den Titel in "Fest bei Levi" umändern. So entzieht er sich der Inquisition, die dem Künstler vorwirft, in eine religiöse Komposition einen Papagei, einen Hund, einen Zwerg, einen Narr und Hellebardenträger miteinbezogen zu haben.

1605 - Die "Madonna mit der Schlange" von Caravaggio wird aus einer Seitenkapelle des Petersdoms in Rom entfernt, da die Darstellung von Jungfrau und Kind der herrschenden Moral nicht entspricht.



1770 - Gainsborough verschliessen sich die Tore der Akademie von Edinburg. Das Porträt eines Aristokraten, mit seinem Hund auf den Knien wahr die Etikette zuwenig.

1831 - "Die Freiheit, das Volk anführend", von Delacroix wird von der französischen Regierung erworben, um im Thronsaal ausgestellt zu werden. So soll das Werk vor einem aufgebracht Publikum in Sicherheit gebracht werden, welches dessen Verherrlichung der Revolution erzürnt.

1821 / 1822 - Der königliche Gerichtshof lässt eine grössere Anzahl von Stichen einstampfen, deren Inhalt als anstössig empfunden wurde. Hier einige der Titel: Die wohlüstige Erwartung, Die ertappten Liebenden, Akademie der Damen, Die Liebschaften unseres Heiligen Vaters, des Papstes...

1851 - "Da sie angekettet ist, ist sie nicht für ihre Blöße verantwortlich; weil sie also nicht absichtlich unanständig ist, bedroht sie auch nicht die öffentliche Moral." So das Urteil eines Prälaten über die Griechische Sklavin, eine in einem faden Klassizismus ausgeführte Statue des Amerikaners H. Powers.

1853 - In Mannheim wird die Venus von Milo Gegenstand einer gerichtlichen Verurteilung, ihrer Nacktheit wegen. In den Vereinigten Staaten muss sie in "Göttin der Freiheit" umgetauft werden, damit sie von Privatpersonen erworben wird.

1573 : parce que sa Sainte Cène de Jésus et des apôtres dans la maison de Simon ne respectait pas les critères établis par la Contre-Réforme, Véonèse en change le titre en Fête chez Lévi, pour éviter ainsi les attaques de l'Inquisition, qui reprochait à l'artiste d'avoir inclus un perroquet, un chien, un nain, un bouffon et des hallebardiers à une composition sacrée.

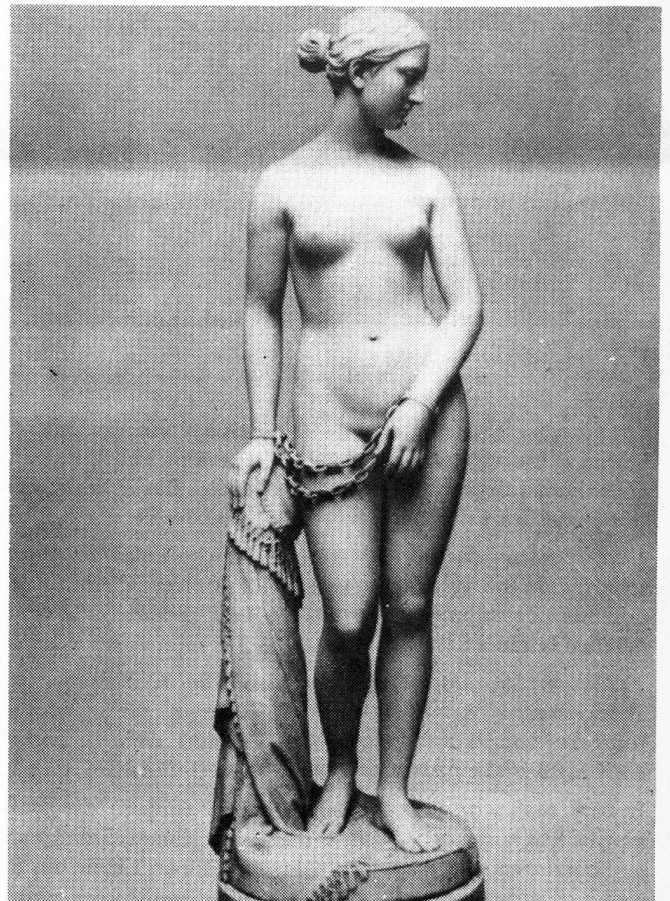
1605 : la Madone au serpent du Caravage est décrochée d'une chapelle de Saint-Pierre-de-Rome à cause de l'indécence de la Vierge et de l'enfant Jésus.

1770 : Gainsborough voit se fermer les portes de l'Académie d'Edimbourg. Son portrait d'un aristocrate, son chien sur les genoux, manque de décorum et est jugé peu digne.

1831 : la Liberté guidant le peuple de Delacroix est acquise par le gouvernement français pour l'exposer dans la Salle du Trône. En fait, il s'agit de soustraire au public une oeuvre dont la glorification de la révolution excédait les bourgeois.

1821-1822 : la Cour Royale de Paris envoie au pilon bon nombre d'estampes au sujet jugé obscène. Quelques titres : L'attente voluptueuse, Les amants surpris, Académie des Dames, Les Amours de Notre Saint Père le Pape...

1851 : "Puisqu'elle est enchaînée, elle n'est pas responsable de sa nudité; n'étant donc pas délibérément indécente, elle ne menace pas la moralité publique." Tel est le jugement d'un prélat sur "L'esclave grecque", statue de l'Américain H. Powers, d'un classicisme de guimauve.



1853 : A Mannheim, la Vénus de Milo fait l'objet d'une condamnation par le tribunal, à cause de sa nudité. Aux Etats-Unis, elle doit être rebaptisée Déesse de la Liberté pour être acquise par des particuliers.

1863 : un religieux achète une toile anticléricale de Courbet, représentant deux prêtres ivres, à seule fin de la brûler.

1863 : Deux dandys vêtus en compagnie de deux femmes nues, mais guère embarrassées. C'est le scandale du Déjeuner sur l'herbe de Manet.

1863 - Ein Ordensbruder kauft ein antiklerikales Gemälde von Courbet, das zwei betrunkene Geistliche darstellt, einzig um es zu verbrennen.

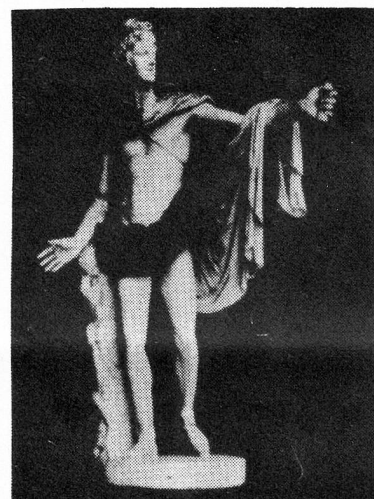
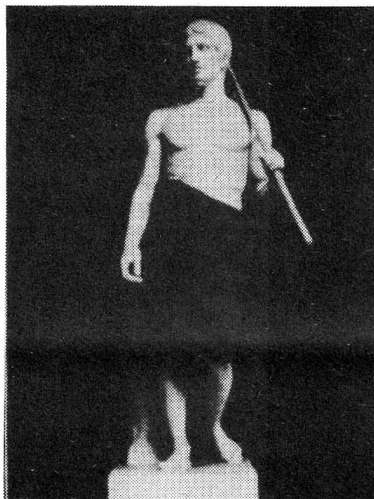
1863 - Zwei bekleidete Dandies zeigen nicht die geringste Verlegenheit in der Gegenwart nackter Frauen - der Skandal von Manets "Déjeuner sur l'herbe".

Zweite Hälfte 19.Jh. - In England und den Vereinigten Staaten bilden sich unzählige Vereine, deren Hauptziel es ist, Unsittliches in der Kunst zu bekämpfen.

1895 - 9 Jahre vergehen zwischen der Fertigstellung und der Enthüllung von Rodins "Bürger von Calais". Für die Stadtverwaltung ist das Werk zu wenig von Heroismus geprägt, auch muss es - um der Vorstellung von Aufopferung gerecht zu werden - auf ein Postament gestellt werden, statt, wie vorgesehen, auf einem in den Raum vorstossenden Balken.

1896 - Von den 208 Museen, die England besitzt, sind sonntags nur 31 geöffnet, da Kunst als unsittlich gilt.

1903 - Der mit einem erotischen Motiv verzierte Spazierstock Gauguins wird vom Gendarmen zerstört, der den Totenschein ausstellen muss.



1911 - Der Stadtrat von Buffalo schlägt vor, alle nackten Statuen der städtischen Galerie (Repliken von klassischen griechischen Kunstwerken) zu bedecken. Das Projekt scheitert an der Reaktion der Bevölkerung und der Presse.

1924 - Während ihrer 50-jährigen Tätigkeit hat die Gesellschaft zur Bekämpfung des Lasters in New York 3 Mio. obszöne Zeichnungen, Postkarten und Bilder in Beschlag nehmen lassen.

1927 - 8 Skulpturen von Brancusi, für 10'000 Dollar an amerikanische Sammler verkauft, werden mit einer Einfuhrtaxe von 4'000 belegt: Das Zollamt weigert sich, sie als Kunstwerke einzustufen, welche steuerfrei wären.

Robert Maillard, Brückenbauer, ist gezwungen, die Metallkonstruktion seiner Brücke in Bern mit einem Granitmantel zu überziehen, um die ursprünglichen kühnen Linien des Bauwerks zu verbergen.

1930 - Der Künstler muss auf jeden Individualismus verzichten; er steht im Dienst des Volkes und der Partei; die Art und Weise seines Schaffens muss aus dem dialektischen Materialismus hervorgehen; die Kunst muss systematisiert, organisiert und kollektiviert werden - dies sind die Parolen des Kongresses der sowjetischen Künstler in Charkow.

1936 - 16'550 Werke "entarteter Kunst" - kubistische, futuristische, expressionistische, dadaistische - werden aus deutschen Museen entfernt.

Deuxième moitié du XIXème siècle : l'Angleterre et les Etats-Unis voient naître une floraison de sociétés morales; un de leurs objectifs : la suppression de l'indécence dans les arts.

1895 : neuf ans s'écourent entre l'achèvement des "Bourgeois de Calais" par Rodin et l'inauguration de l'oeuvre. La Municipalité l'avait jugée insuffisamment empreinte d'héroïsme, et insisté pour qu'elle fût placée sur un piédestal, non sur une poutre s'avancant dans l'espace pour restituer l'idée de sacrifice.

1896 : l'art est lié à l'immoralité. C'est la conclusion d'un écrivain qui constate qu'à Munich, où l'on cultive les arts plus qu'ailleurs, un enfant sur deux est illégitime.

1896 : sur les 208 musées que compte l'Angleterre, 31 seulement sont ouverts le dimanche, parce que l'art est immoral.

1903 : la canne de Gauguin, ornée d'un motif érotique, est détruite par le gendarme venu faire le constat de décès.

1911 : le Conseil de la Ville de Buffalo propose de couvrir toutes les statues nues de la galerie d'art locale, répliques des oeuvres classiques grecques. La réaction de la population et des journaux fait avorter le projet.

1924 : en 50 ans d'activité, la Société pour la suppression du vice de New York a fait séquestrer 3 millions de dessins, de cartes postales et de peintures obscènes.

1927 : huit sculptures de Brancusi, vendues 10.000 dollars à des amateurs américains, sont frappées d'une taxe d'entrée de 4.000 dollars parce que la douane refuse de les considérer comme des oeuvres d'art, une catégorie qui, elle, est exonérée de taxes.

Robert Maillard, constructeur d'un pont à Berne, est obligé d'en noyer les structures métalliques dans une gangue de granit, détruisant ainsi les lignes originales d'un ouvrage dont la hardiesse novatrice avait déplu.

1930 : l'artiste doit renoncer à l'individualisme; il est au service du peuple et du parti; sa méthode de création doit procéder du matérialisme dialectique. L'art doit être systématisé, organisé et collectivisé. Tels sont les slogans du Congrès des artistes soviétiques à Kherkhov.

1936 : 16.500 oeuvres d'art dégénéré-cubiste, futuriste, expressionniste, dadaïste... sont évacuées des musées allemands.

1946 : jugée trop audacieuse, la cathédrale de Belo Horizonte, oeuvre d'Oscar Niemeyer, doit attendre trois ans pour recevoir la consécration de l'Eglise brésilienne.

1955 : une citoyenne de l'Indiana a planté du lierre au pied d'une Vénus de Milo exposée dans un parc public pour que les feuilles recouvrent sa nudité.

1946 - Als zu gewagt empfunden, muss die Kathedrale von Belo Horizonte von Oscar Niemeyer 3 Jahre warten, bevor sie von der brasilianischen Kirche geweiht wird.



1955 : "Voici donc une "famille américaine typique" qui n'a ni yeux, ni oreilles, ni nez... Cette monstruosité sans âme, sans visage et sans race est la plus scandaleuse caricature des Américains que j'aie jamais vue." Une sculpture de B. Rosenthal, *La Famille*, a provoqué une vague d'indignation, parce qu'elle tournait en dérision une des bases les plus sacrées de la société.

1965 : le Département d'Etat américain a reconnu avoir retiré certaines toiles exposées dans sa galerie de Washington, parce qu'on les trouvait vulgaires. Etaient incriminées des oeuvres surréalistes représentant par exemple des seins émergeant d'un oeuf fendillé ou un homme auquel un bouquet de fleurs avait remplacé la feuille de vigne comme cache-sexe.

1969 : parce qu'un poster de David de Miche-Ange était épingle dans sa boutique, un libraire de Sidney s'est vu accuser d'outrage aux bonnes moeurs.

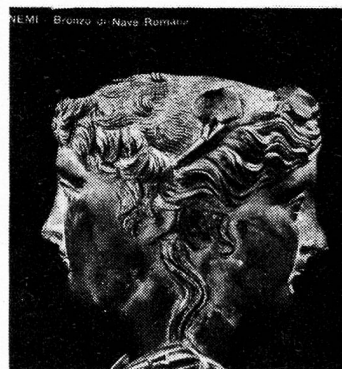
1955 - Eine Einwohnerin von Indiana pflanzt Efeu am Fuss einer im Park aufgestellten Venus - die Blätter sollen deren Blösse bedecken.

1955 - "Dies ist also die "typisch amerikanische Familie" - ohne Augen, Ohren und Nase Diese Missgestalt ohne Seele, ohne Gesicht oder Rasse ist die empörendste Karikatur der Amerikaner, die ich je gesehen habe". So rief die Skulptur "Die Familie" von B. Rosenthal einen Sturm der Entrüstung hervor, da sie der Gesellschaft heilige Prinzipien lächerlich macht.

1965 - Das amerikanische Staatsdepartement gesteht ein, aus seiner Galerie als anstössig angesehene Bilder entfernt zu haben. Es wurden surrealistische Werke davon betroffen, die unter anderem z.B. Brüste darstellten, die aus einem gespaltenen Ei hervortraten, oder einen Mann, dessen Feigenblatt durch einen Blumenstraus ersetzt war.

1969 - In Sydney wird ein Buchhändler der "Gefährdung der Sittlichkeit" beschuldigt, weil er in seinem Geschäft ein Poster von Michelangelos David aufgehängt hatte.

Von der Zensur des Denkens



zum Gedanken der Zensur

Marie-Claude Vermot

Die Zensur ist offenbar eine politische Triebfeder im Sozialleben. Als politisches Phänomen bildet sie die Grundlage einer Ideologie oder zumindest einer Idee. Die Zensur hat einen politischen Status und wird gebraucht, um Gesetze zu erlassen: sie hat eine präzise und ausführliche Geschichte, die bezeichnenderweise viel mehr ihre Erscheinungsformen als ihr Wesen und die dahinterstehenden Kräfte aufzeigt. Die Befragung von Lexika oder der Zensoren selbst, seien diese offiziell oder nicht, zeigt, dass man sich offensichtlich über die Gründe, warum zensuriert wird, nicht

im klaren ist. Um die Ausstellung eines Werkes oder eine Idee zu unterbinden, beruft man sich auf seine Unsittlichkeit, seine Beleidigung der Moral. Geht man aber den Begriffen "Anstand" und "Moral" nach, so stösst man auf Schweigen. Es ist jedoch ein Cliché, die Zweischneidigkeit der Moral auf die Verkennung gültiger moralischer Grundsätze, in deren Namen sie eingreift, zurückzuführen. Eine langlebige Phrase, ihr Vorhandensein in einer Enzyklopädie beweist es: "Die Zensur beherrscht sowohl die Literatur wie die Philosophie, sie greift immer unter einem Vor-